Modellregion Wümme

EG-WASSERRAHMENRICHTLINIE

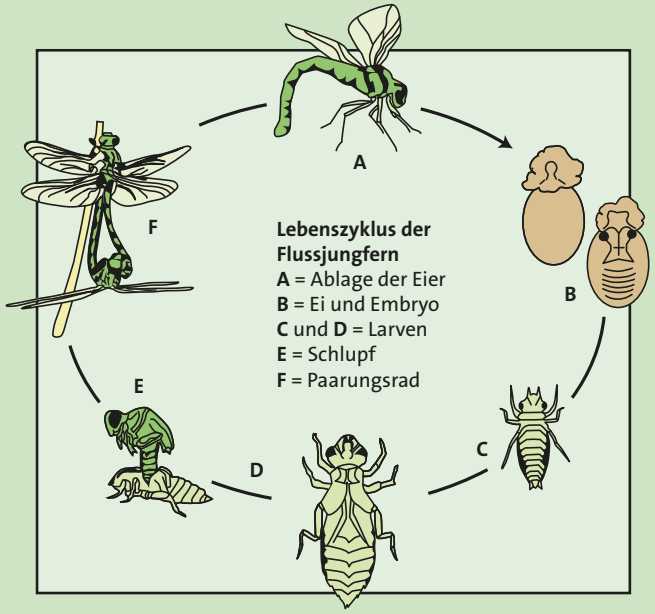
Flussjungfern – unbekannte Wesen an der Wümme

Langes Leben als Larve

Flussjungfern gehören zu den typischen Tierarten der Lebensgemeinschaften von Bächen und Flüssen. Die Grüne Keiljungfer, eine sehr seltene Art dieser Libellenfamilie, ist durch die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EG streng geschützt. Sie ist an ihrer leuchtend grünen Brust und der schwarz-gelben Hinterleibzeichnung zu erkennen. An warmen, sonnigen Sommertagen im Juli und August finden sich die Männchen an Fließgewässern ein, um auf Weibchen zu warten. Sie setzen sich gern auf Blätter von Ufer- und Wasserpflanzen oder auf Sandbänke, von denen sie einen möglichst großen Gewässerabschnitt überblicken können. Erscheint eine weibliche Keiljungfer, wird sie vom Männchen gejagt und mit den zangenartigen Hinterleibsanhängen im Flug am Kopf gegriffen. Die beiden Partner bilden dann das für Libellen typische Paarungsrad. Nach der Paarung legen die Weibchen die Eier in das Wasser ab.

Die Larven leben mehrere Jahre eingegraben im Gewässergrund. Sie benötigen saubere, nicht zu schnell fließende Bäche und Flüsse. Ihr Lebensraum befindet sich in strömungsberuhigten Flachwasserzonen im Bereich von

Grüne Keiljungfer – eine Libellenrarität



Sandbänken, angeschwemmtem Treibholz oder umgestürzten Bäumen, wo sich grobe Sande ablagern können. Die Entwicklung der Larven dauert sehr lange. Erst nach drei bis vier Jahren verlassen die Larven das Fließgewässer, um dann als fertiges Insekt aus der Larvenhaut zu schlüpfen.

Hochburg an der Wümme

Die Grüne Keiljungfer zählt zu den gefährdetsten Libellenarten in Mitteleuropa. Nach dem Ausbau von Flüssen und Bächen waren nur noch wenige isolierte Vorkommen bekannt. Als eines der wichtigsten Rückzugsgebiete galten die Heidebäche in der Lüneburger Heide. Renaturierungen von Flüssen und Bächen sowie die Verbesserung der Wasserqualität haben dazu beigetragen, dass diese Art viele Fließgewässer in Deutschland wiederbesiedeln konnte.

Auch an der Wümme hat sich die Bestandssituation zum Positiven geändert. Während Mitte der 1980er Jahre Grüne Keiljungfern lediglich im Bereich des Oberlaufes zu finden waren, kommt die Art heute an großen Teilen des Flusses bis hin nach Bremen vor. Eine ähnliche Entwicklung hat der Bestand einer weiteren Flussjungfer, der ebenfalls seltenen Gemeinen Keiljungfer, genommen. In Bereichen, in denen die Wümme begradigt bzw. gestaut ist, fehlen allerdings beide Arten weiterhin.

Flussjungfern bevorzugen Wildnis – Wümme bei Lauenbrück

Gefährdung durch menschliches Handeln

Neben Begradigung und Ausbau von Fließgewässern geht vor allen Dingen von deren Unterhaltung eine Gefährdung der Flussjungfern aus. Gewässerunterhaltung beinhaltet heutzutage in der Regel das maschinelle Räumen des Gewässers bzw. die Ufer- oder Böschungsmahd. Aufgrund der ausgesprochen langen Entwicklungsdauer der Larven reagieren die Bestände der Flussjungfern besonders empfindlich auf die Ausbaggerung von Flüssen und Bächen, die Entfernung von Sand- und Schlammbänken sowie den Rückschnitt von Ufergehölzen und die regelmäßige Mahd der Ufervegetation.

Gewässerunterhaltung am Südarm der Wümme

Es gibt viel zu tun – lassen wir es liegen

Die Wasserrahmenrichtlinie fordert einen guten ökologischen Zustand von Fließgewässern. Um diesem Ziel näher zu kommen, sollte die Gewässerunterhaltung möglichst vorsichtig durchgeführt werden. Davon profitieren nicht nur Flussjungfern, sondern auch alle anderen Lebewesen der Fließgewässer.

Wildnis – dort, wo es die Sicherheit von Siedlungen und die Belange der Landwirtschaft zulassen, sollte die Gewässerunterhaltung ganz eingestellt werden, so dass sich natürliche Bach- bzw. Flusslebensräume entwickeln können.

Pflegemaßnahmen mit dem Bagger und Mähkorb werden auf das Notwendigste beschränkt. Umgestürzte oder ins Gewässer hineinwachsende Bäume sowie Sandbänke sollten nicht entfernt werden.

Uferrandstreifen werden weitgehend von den Pflegemaßnahmen ausgenommen, da die Flussjungfern strukturreiche Lebensräume brauchen, wenn sie Nahrung suchen.

Abschnittsweise Unterhaltung – in Bereichen, in denen die Sicherheit des Menschen Vorrang hat, sollte die Gewässerunterhaltung so erfolgen, dass die Maßnahmen jährlich auf kurze Abschnitte begrenzt werden.

Foto Keiljungfer S. 1: Frank Brüning, mirage-fotografie.de, **Fotos S. 3 u. 4:** Hartmut Andretzke | **Layout& Illustrationen:** Dana Pfützenreuter, Ina Frey, fischhase

Informationsreihe zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie in der Modellregion Wümme

Seit 2000 bestimmt die Wasserrahmenrichtlinie der EG maßgeblich den Umgang mit Wasser: Flüsse, Bäche, Seen und Gräben sollen bis 2015 in einen guten ökologischen Zustand gebracht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir auch intakte Auenlandschaften und Feuchtgebiete mit einem naturnahen Wasserhaushalt. Die vorliegende Informationsreihe zeigt, wo gehandelt werden muss, um diese Ziele zu erreichen. Weitere Informationen: www.wasserblick.net | www.wrrl-info.de

Bearbeitung: Dipl. Biol. Hartmut Andretzke, BIOS
Die Biologische Station Osterholz betreut einen Großteil der Naturschutzgebiete des Landkreises Osterholz. Das Team entwickelt und begleitet u. a. Programme zum Schutz bzw. Erhalt von Feuchtgebieten sowie Flüssen und Bächen. Das an den Verein angegliederte Gutachterbüro (BIOS – Gutachten für ökologische Bestandsaufnahmen, Bewertungen und Planung, www.bios-gutachten.de) ist weit über die Grenzen des Landkreises aktiv.

Möchten Sie mehr wissen?

Weitere Informationen zur Gewässerunterhaltung und zu Flussjungfern erhalten Sie bei:

Biologische Station Osterholz e. V.
Lindenstraße 40 | 27711 Osterholz-Scharmbeck | Tel.: (0 47 91) 9 65 69 90
info@biologische-station-osterholz.de

Herausgeber:
AG Unterhaltungsverbände im Bearbeitungsgebiet 24 Wümme und **NLWKN Verden**

Mit finanzieller Unterstützung durch das
Niedersächsische Umweltministerium

Grafik & Layout: *fischhase*® Information und Gestaltung
1. Auflage 2007 (3000 Stück)
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier